



**Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten
beim Amt der NÖ Landesregierung**

Jahresbericht 2025

Inhalt

1. Einleitung und Rückblick.....	2
1.1. Politik und Verwaltung.....	4
1.1.1. Integrationsleitbild.....	4
1.1.2. Integrationsbegriff	5
1.1.3. Zielgruppe der Integrationsförderung.....	5
2. Zahlen und Daten	6
2.1. Bevölkerung in NÖ	6
2.2. Räumliche und sozioökonomische Verteilung von Zugewanderten	6
3. Integrationshilfen	7
3.1. Integrationsprojekte in Niederösterreich	8
3.2. Geförderte Projekte 2025	9
3.3. Bundes- und EU-finanzierte INT-Projekte in Österreich	10
4. Gremienarbeit, Vernetzung und Wissenstransfer	12
5. Schwerpunkte 2026.....	12

1. Einleitung und Rückblick

In den letzten Jahren kam es zu wesentlichen Veränderungen in der demografischen Zusammensetzung Zugewanderter in Niederösterreich. Die betreffenden Personen stammen auch aus Regionen mit niedrigem Bildungsniveau, ausgeprägten patriarchalen Gesellschaftsstrukturen, hoher Gewaltakzeptanz und starren Geschlechterrollen. Damit Integration gelingen kann, braucht es neben den vorhandenen Fördermaßnahmen auch die aktive Mitwirkung der Zugewanderten selbst. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre, etwa dem geringen Anteil von Frauen in Integrationsmaßnahmen, wurden einige Angebote auf verbindliche Teilnahme im Rahmen des Integrationsgesetzes umgestellt, um die Beteiligung der o.a. Gruppe zu erhöhen. Dennoch bleibt der geringe Arbeitsmarktanteil insbesondere von Frauen mit türkischem und arabischem Migrationshintergrund eine anhaltende Herausforderung.

Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen bilden die Basis eines erfolgreichen Integrationsprozesses. Regelmäßige Kontakte mit der Aufnahmegesellschaft sowie der Aufbau sozialer Netzwerke sind dabei zentrale Faktoren. Dank der kontinuierlichen Investitionen des Landes Niederösterreich, des Bundes und der Europäischen Union konnte ein breites Netz an Integrationsangeboten und -strukturen auf unterschiedlichen Ebenen aufgebaut werden. Das Zusammenwirken staatlicher Institutionen, Freiwilliger, Blaulichtorganisationen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Lehrkräfte etc. spielt dabei eine entscheidende Rolle. Alle gesetzten Maßnahmen sollen langfristig sowohl der Wirtschaft durch die Bereitstellung qualifizierter Arbeitskräfte als auch den Zugewanderten durch ihre gesellschaftliche und berufliche Eingliederung zugutekommen – und letztlich die öffentliche Hand durch geringere soziale Folgekosten entlasten.

Neben gelungenen Integrationsbiografien von Zugewanderten bestehen weiterhin erhebliche Probleme im Zusammenleben, insbesondere durch wachsende Abschottungstendenzen innerhalb einzelner Gruppen*. Die zunehmenden Aktivitäten radikalierter Personen und Organisationen rückten die Themenfelder Extremismusprävention und Deradikalisierung verstärkt ins gesellschaftliche Bewusstsein. Der daraus resultierende Informations- und Wissensbedarf stieg in der Gesellschaft deutlich an. Die Koordinationsstelle reagierte mit verstärkter Vortragstätigkeit und Wissensvermittlung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

*Quelle: * ÖIF- Integrationsbefragung: Integrationsbarometer ist eine repräsentative Befragung unter österreichischen Staatsbürgern 02/2025 (17.12.2025) - Dr. Peter Hajek; Nina Dziendziel, BA; Sophie Rakowsky, BA*

Die Koordinationsstelle ist seit 2017 Mitglied im *Bundesnetzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung* (BNED). Im selben Jahr gründete sie gemeinsam mit der Fachstelle für Gewaltprävention beim Amt der NÖ Landesregierung das *NÖ Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung*. Seither finden jährlich Informationsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren statt.

Auch im vergangenen Jahr hielten die militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine an. Mit Stand 30. Jänner 2026 stellten ukrainische Vertriebene (6.440 Personen) weiterhin den größten Anteil der in Niederösterreich zu versorgenden hilfs- und schutzbedürftigen Fremden – überwiegend Frauen und Kinder. Von ihnen lebten 3.700 in privaten und 2.740 in organisierten Unterkünften. Die Vertriebenen-Verordnung des Bundes (BGBl. II Nr. 92/2022) schuf die rechtliche Grundlage, um ab Ende 2022 Integrationsangebote im Rahmen der Nationalen Integrationsförderung auch für Vertriebene nach § 62 AsylG 2005 bereitzustellen.

Die Hilfsbereitschaft der niederösterreichischen Bevölkerung für Vertriebene aus der Ukraine war von Beginn an groß. Zahlreiche Gastfamilien nahmen Geflüchtete auf und leisteten wertvolle Unterstützung beim Ankommen – emotional wie organisatorisch. Zudem wurden staatliche Unterstützung und begleitende Integrationsmaßnahmen von der Grundversorgungsabteilung und der Integrationsstelle des Landes Niederösterreich umgesetzt, ergänzt durch Angebote des Österreichischen Integrationsfonds, des Arbeitsmarktservices und weiterer Organisationen. Besonders hervorzuheben ist die behördliche Anerkennung der Aktivitäten von Gastfamilien, die in Niederösterreich in hohem Maße gewährleistet ist. Aufgrund der gestiegenen Wohn- und Lebenshaltungskosten zeigt sich zuletzt jedoch ein Trend zur verstärkten Unterbringung von Vertriebenen in organisierten Quartieren der NÖ Grundversorgung.

1.1. Politik und Verwaltung

Aufgrund der Verordnung über die Geschäftsordnung der NÖ Landesregierung fiel die Koordination der Integrationsangelegenheiten von 23. März 2018 bis 22. März 2023 in die politische Zuständigkeit des damaligen Landesrats Gottfried Waldhäusl, von 23. März 2023 bis 2. Juli 2025 in die Zuständigkeit des damaligen Landesrats Mag. Dr. Christoph Luisser und **ab dem 3. Juli 2025 in die Zuständigkeit von Landesrat für Sicherheit, Asyl und Zivilschutz Martin Antauer.**

Die Vollziehung der Integrationsangelegenheiten obliegt der Abteilung Staatsbürgerschaft und Wahlen IVW2 beziehungsweise der Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten in der Abteilung. Hauptaufgaben der Stelle sind die Beratung und Förderung von integrativen Projektvorhaben, Vernetzungs- und Vortragstätigkeiten unter anderem für Verwaltung, Gemeinden, Vereine und Organisationen.

1.1.1. Integrationsleitbild

Leitbilder dienen der strategischen Lenkung der Integrationsarbeit. Die Koordinationsstelle stützt sich dabei auf vorhandene Formate sowie auf das aktuelle Regierungsprogramm Niederösterreichs 2023 bis 2028.

- Das Integrationsleitbild NÖ aus dem Jahr 2008 stellte die Basis und den Rahmen für die Integrationsarbeit dar. Erstellt wurde es in einem breiten, über zwei Jahre verlaufenden Beteiligungsprozess mit Vertretungen aus den öffentlichen Einrichtungen, Behörden und Ämtern, Gemeinden, Interessensvertretungen und der Zivilbevölkerung mit ihren Vereinen.
- Der Nationale Aktionsplan für Integration 2010.
- Der NÖ Integrationsleitfaden im Jahr 2012 war ein nächster konsequenter Schritt in der Integrationsarbeit in Niederösterreich. Der Leitfaden informierte über Beispiele modern gestalteter und gelebter Integration in den verschiedenen Handlungsfeldern, die zur Anregung zur Umsetzung von Maßnahmen in den Gemeinden dienen.
- Im Arbeitsübereinkommen der ÖVP und FPÖ (2023–2028) für die XX. Gesetzgebungsperiode des NÖ Landtags wurden die Integrationshilfen neu ausgerichtet.

Auch auf kommunaler Ebene wurden in der Vergangenheit Integrationsleitbilder erstellt. Verantwortliche für Integration wie z.B. St. Pölten und Wiener Neustadt wurden in Verwaltungen benannt, Gemeinderäte befassten sich mit dem Themenfeld Integration. Auf Initiative der Koordinationsstelle des Landes übernahmen ab dem Jahr 2017 die Bezirkshauptmannstellvertreterinnen und -vertreter als Integrationskoordinatorinnen und -koordinatoren die Schnittstellenfunktion zwischen Kommunen und der landesweiten Koordinationsstelle.

1.1.2. Integrationsbegriff

Integration gilt als gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe, die in zahlreichen Strukturen umgesetzt wird. Menschen mit Migrationsbiografie sollen gleiche Chancen in den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – Arbeitsmarkt, Bildung, gesellschaftliche Partizipation – erhalten. Erfolgreiche soziale Integration liegt vor, wenn diese Chancen eigenverantwortlich und bei Bedarf gefördert durch flankierende Maßnahmen umgesetzt werden. Voraussetzung gelungener Integration bildet die Anerkennung und Identifizierung mit den in der österreichischen Verfassung verankerten Werten und Normen.

1.1.3. Zielgruppe der Integrationsförderung

Drittstaatsangehörige, die rechtmäßig und mit längerfristiger Aufenthaltsperspektive in Niederösterreich niedergelassen sind, Personen mit Flüchtlingsstatus, subsidiär Schutzberechtigte, EU-Bürgerinnen und Bürger, die sich dauerhaft in Österreich aufhalten, Österreicherinnen und Österreicher mit Migrationshintergrund, die dauerhaft in Österreich niedergelassen sind sowie die Mehrheitsbevölkerung als Aufnahmegesellschaft. Zusätzlich sind auch jene Personengruppen mit einem Aufenthaltsrecht gemäß der Verordnung der Bundesregierung über ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht für aus der Ukraine Vertriebene Zielgruppe.

2. Zahlen und Daten

Als flächenmäßig größtes Bundesland Österreichs mit 573 Gemeinden ist Niederösterreich auf funktionierende regionale und kommunale Strukturen angewiesen. Die landesweite Vernetzung stellt ein Grundprinzip der Integrationsarbeit dar. Gemeinsam mit sozialen Trägerorganisationen, Vereinen und kommunalen Integrationsverantwortlichen werden integrationsfördernde Projekte ermöglicht. Die Bezirksverwaltungsbehörden wirken an der Grundversorgung und an der Unterstützung von hilfsbedürftigen, asylberechtigten und subsidiär schutzberechtigten Fremden mit.

2.1. Bevölkerung in NÖ

NÖ-Bevölkerung 1.727.514 (100%) 01.01.2025			
Österreichische Staatsangehörige 1.512.306 (87,5%)		Ausländische Staatsangehörige 215.208 (12,5%)	
in Österreich geborene österreichische Staatsangehörige 1.434.908 (83,1 %)	im Ausland geborene österreichische Staatsangehörige 77.398 (4,5%)	in Österreich geborene ausländische Staatsangehörige 35.497 (2,1%)	im Ausland geborene ausländische Staatsangehörige 179.711 (10,4%)

Quelle: Statistik Austria 2025

2.2. Räumliche und sozioökonomische Verteilung von Zugewanderten

Heterogenität der Migrationsgruppen

Menschen mit Migrationsbiografie stellen keine homogene Gruppe dar. Während ein Teil der Zugewanderten der Aufnahmegesellschaft in kultureller und sozioökonomischer Hinsicht ähneln, stammen andere aus Regionen mit deutlich abweichenden Lebensverhältnissen, Werten und Normen.

Sozioökonomische Segregation

Zugewanderte mit niedriger Qualifikation und aus prekären Verhältnissen – abhängig von Transferleistungen und/oder geringem Einkommen – siedeln sich primär in Stadtvierteln mit günstigem Wohnraum an. Die Verteilung erfolgt vorwiegend entlang sozioökonomischer Linien. In sozial schwächeren Vierteln leben daher vielfältige ethnische Gruppen gemeinsam mit einkommensschwachen Teilen der einheimischen Bevölkerung zusammen.

Quantitative Verteilung

446 von 573 Gemeinden liegen unter dem NÖ-Durchschnitt **von 12,5 %** (Stand 2025). Niedrigste Anteile finden sich im Waldviertel und in großen Teilen des Weinviertels.

3. Integrationshilfen

Die Fachabteilung kofinanziert nach Maßgabe finanzieller Verfügbarkeit Integrationsprojekte aus dem Budget der NÖ Integrationshilfe. Die flankierenden Maßnahmen dienen der Förderung von Integrationsprozessen vor Ort und in den Regionen. Die zentralen Bewertungskriterien sind die Relevanz und Zweckmäßigkeit von Projektvorhaben sowie Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten (KO-INT) leistete durch die Integrationshilfen des Landes Niederösterreich einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030, indem sie Integrationsprojekte fördert, die auf unterschiedliche Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) ausgerichtet sind.

Gebarungsumfang:

Die Auszahlungen und die Einzahlungen für Integrationsangelegenheiten waren im Teilabschnitt 41191 „Integrationshilfen“ dargestellt. Dieser umfasste ausschließlich Förderungen für Projekte und Maßnahmen zur Integration von Personen, die sich rechtmäßig in Niederösterreich aufhielten.

Budget Integration 2025

41191 „Integrationshilfen“

Budget: € 1.000.000, -

Rechnungsabschluss: € 825.951,81 (=> Auszahlungen von Zwischenfördersummen für laufende INT-Projekte 2025 sowie Auszahlung von Restförderraten für abgeschlossene Projekte nach eingehender Prüfung aus den vergangenen Jahren)

3.1. Integrationsprojekte in Niederösterreich

Die nachfolgende Auflistung der Projekte bietet einen Überblick über die niederösterreichische Integrationslandschaft und bildet die Grundlage für eine zielgerichtete Weiterentwicklung integrationspolitischer Maßnahmen.

Finanzvolumen 2025

Das Gesamtvolumen der geförderten INT-Projekte belief sich 2025 auf € 4.652.460,63. Davon entfielen € 968.179,97 auf Förderzusagen der NÖ Integrationshilfe.

Finanzierungsquellen

- Finanzierungsbeiträge Dritter (NÖ Integrationshilfe, EU-Förderungen, Bund, Eigenmittel der Trägerschaften)
- Sponsoring, monetäre und sachliche Unterstützung durch Gemeinden und Institutionen
- Unbare Leistungen von Ehrenamtlichen und Freiwilligen

Schwerpunkte

Unter anderem Sprach- und Lernprojekte für Kinder (z. B. Lerncafés), um die Integration in das Bildungssystem frühzeitig zu fördern.

Unterstützung von Mädchen und Frauen in schwierigen Lebenssituationen (z. B. Frauenberatungsstellen mit Migrationsfokus).

Wirkung der Projekte

Alle Projekte sollen langfristig sowohl der Wirtschaft als auch den Zugewanderten durch ihre gesellschaftliche und berufliche Eingliederung dienen und die öffentlichen Haushalte durch geringere soziale Folgekosten entlasten. Die kofinanzierten Projekte tragen zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) bei.

3.2. Geförderte Projekte 2025

Im Rahmen der Integrationshilfe wurden folgende Projekte kofinanziert.

Projekträgerschaft	Projekttitle
Verein Impulse Krems	Krems Interkulturell
Caritas der Erzdiözese Wien	STAR*K – Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen
KidsZone+More	KIKI-Lerncafés für Kindergartenkinder
KidsZone+More	e. du
Caritas der Erzdiözese Wien	Lerncafés
Frauenberatung Waldviertel	S.I.E. – Selbstbestimmung-Integration-Emanzipation, Beratung und Bildung für Migrantinnen im Waldviertel
Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH	IBZ NÖ
Don Bosco Sozialwerk	Don Bosco Jugendzentrum Amstetten
Verein Tralalobe	Beratungsstelle Mödling, Sozial- und Integrationsberatung
KulturBauStelle Ebenfurth	Sprache-Leben-Kultur 19. Ebenfurter Integrationsprojekt
Frauenberatung Undine	Mobile Migrantinnenberatung
Verein Tralalobe	Tralalobe 18+ Wohngemeinschaften
Verein Startklar	Mit Spiel&Spaß zur Sprache
Verein LEILA	Lernpatenschaften
Verein Frauen für Frauen	INFRA 2.0 – Integration, Frau, Raum & Heimat
Caritas der Diözese St. Pölten	Lerncafés
Verein Startklar	Linguistisch fundierte Sprachförderkurse für Kinder im Volksschulalter & Elternberatung
Caritas der Erzdiözese Wien	Treff.punkt Österreich
Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH	Miteinander leben – Werte teilen
Verein NL40	Allianz der Generationen „Oma/Opa Projekt“
Caritas der Erzdiözese Wien	Bridgers

3.3. Bundes- und EU-finanzierte INT-Projekte in Österreich

Nachfolgend sind jene bundesweiten oder länderübergreifenden (inkl. Niederösterreich) Integrationsprojekte angeführt, die ohne Mittel der NÖ Integrationshilfe kofinanziert wurden.

Projektträgerschaft	Projekttitel	BL
Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH	Idioma Plus	NÖ, T
Hilfswerk Niederösterreich Betriebs GmbH	Integrativer Lernclub	NÖ
Österreichisches Rotes Kreuz	FamilienTreffen - Starthilfe für wiedervereinte Familien nach der Flucht	K, NÖ, OÖ, ST, T, W
Österreichisches Rotes Kreuz	Croostalk	NÖ, OÖ, ST, T, W
Sindbad – Mentoring für Jugendliche Österreich	Integration im Jugendalter durch Mentoring	K, NÖ, OÖ, S, ST, T, V, W
Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG)	Migrants care	K, NÖ, OÖ, ST, W
PeriFeri-Verein zur Förderung von Beratung, Bildung und Empowerment	Nationales Kompetenzzentrum gegen Verschleppung Familiengewalt	Ö
AFYA – Verein zur interkulturellen Gesundheitsförderung	Kräfte stärken – Trauma bewältigen	W, NÖ, ST
Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH	BACH-Stützangebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsbiografie und erhöhtem Förderbedarf	NÖ
Israelitische Kultusgemeinde Wien	LIK RAT – lass uns reden	Ö
Hilfswerk NÖ	Lern- und Aufgabenclub für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache	NÖ

International Center for Migration Policy	Arbeitsmarktintegration ukrainischer Geflüchteter (FIMAS Ukraine)	Ö
Institut für islamische Theologie und Religionspädagogik, Universität Innsbruck	Islamportal.at	Ö
Interculturel Competence Initiative Vienna – Verein zur Förderung von interkulturellem Dialog	not in god’s name – speak out against radicalism and anti-semitism	W, NÖ, OÖ
Jugendinitiative Triestingtal Verein für Jugend- Projekt- und Sozialarbeit	GoBIG2.0- Bildung-Integration- Gesundheit	NÖ
Verein START – Stipendien Österreich	Bildungsförderung START – Stipendien für engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	NÖ, OÖ, S, V, W

Details: [Förderschwerpunkte und Übersicht der Förderprojekte Integration - Bundeskanzleramt Österreich](#)

Im Jahr 2025 wurden stichprobenartige Vor-Ort-Kontrollen im laufenden Betrieb durchgeführt. Diese dienten als präventives und verifizierendes Steuerungsinstrument zur abschließenden, eingehenden Prüfung sämtlicher Projekte nach deren Beendigung. **Alle tatsächlich ausbezahlten Förderungen an die Projektträgerschaften wurden regelmäßig in der Transparenzdatenbank eingemeldet und sind öffentlich einsehbar.**

4. Gremienarbeit, Vernetzung und Wissenstransfer

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten vertritt das Land Niederösterreich in verschiedenen nationalen und regionalen Gremien. Mitwirkung unter anderem:

- im Integrationsbeirat des Bundes und an der jährlichen Landesintegrationsreferentenkonferenz (LIRK).
- im Bundesweiten Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung (BNED).
- in der ROMA-Plattform zur Förderung der Partizipation der Roma-Zivilgesellschaft.
- Organisation des NÖ Netzwerks Extremismusprävention und Deradikalisierung (gegründet 2017) zusammen mit der Fachstelle für Gewaltprävention.
- Organisation der Vernetzungstreffen der seit 2017 installierten Integrationsbeauftragten an den Bezirksverwaltungsbehörden (BVB).

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten bringt ihre Expertise laufend in Seminaren für den NÖ Landesdienst sowie für externe Sicherheitsorgane (z. B. Sicherheitsakademien, Bezirkspolizeikommanden) ein.

Statistik	2025
Veranstaltungen*	49
Teilnehmende	1811

*z.B. Vorträge, Workshops, Vernetzungstreffen, Beiratssitzungen, Plattformen, Konferenzen.

5. Schwerpunkte 2026

- NÖ Integrationskodex
- Gemeinden, Bildungsmaßnahmen und Frauenintegration
- Extremismusprävention - Vernetzungstreffen
- Wissensvermittlung - Multiplikatorinnen und Multiplikatoren